

Herrenhäuser Schriften 8
Eine Reihe der Freunde der Herrenhäuser Gärten e. V.



Von Herrenhausen in die Welt

Gärten und Gartenkultur im Spiegel der
Sommerakademie Herrenhausen 2015 und 2016



Sabine Albersmeier
Joachim Wolschke-Bulmann (Hg.)

Herrenhäuser Schriften
Eine Reihe der Freunde der Herrenhäuser Gärten e. V.

Band 8

**Herausgegeben von
Sabine Albersmeier und
Joachim Wolschke-Bulmahn**

Von Herrenhausen in die Welt

Gärten und Gartenkultur im Spiegel der
Sommerakademie Herrenhausen 2015 und 2016



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2018
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © Hanns Joosten (Zeitgenössische Landschaftsarchitektur im UNESCO-Welterbe Kloster Lorsch, 2014)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Herausgeber, Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-527-0
ISBN (Print) 978-3-95477-088-5

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Sabine Albersmeier, Joachim Wolschke-Bulmahn</i> Einführung	9
<i>Sepp Heckmann</i> Grußwort	15
Sommerakademie 2015	
<i>Sigrid Thielking</i> Kurieren – ‚Kriminalisieren‘ – Kuratieren. Die Gartenbuchwelten der irischen Schriftstellerin Sheila Pim (1909–1995)	19
<i>Hansjörg Küster</i> Die Bürger und „ihre“ Gärten: Herrenhausen und der Niedersächsische Heimatbund	35
<i>Joachim Ganzert</i> Vier Schlösser für Herrenhausen? Über die Schlossgeschichte zur Schlossdebatte	63

Hubertus Fischer

Reisen, Gärten, Rütlichwur – Das Reisetagebuch des hannoverschen Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland aus dem Jahr 1820 79

Hauke Jagau

Grüne Räume in der Region Hannover – Lebensqualität durch Gärten, Parks und Landschaften 99

Gesa Klaffke-Lobsien und Kaspar Klaffke

Allegorischer Garten Steinwedel – ein aktuelles Projekt aus dem tiefen Brunnen der Geschichte 123

Ronald Clark

„Er zauberte aus wüsten Stellen reizende Anlagen.“ Erhabenes und Profanes aus dem Leben des Landschaftsgärtners Christian Schaumburg (1788 bis 1868) 147

Susanne Rode-Breymann

Ein im Garten „aufgerichtetes theatrum“: Opern zu den Geburts- und Namenstagen am Wiener Kaiserhof im späten 17. Jahrhundert 171

Sommerakademie 2016

Kamel Louafi und Dörte Eggert-Heerdegen

Ein Garten im Wandel der Jahre – Dialog zwischen Gestern, Heute und Morgen 197

Christian E. Loeben

Altägyptische Gärten – die ältesten Gärten der Welt 205

Richard Pott

Biodiversitätskrise – Das „Sechste Massensterben“ auf der Erde hat begonnen 219

Inken Formann

Gartenkunst und Gartendenkmalpflege in Hessen 265

Marie Dettmer

Gartenkunst und Gartenlust 287

Claudia Cendales Paredes

Die Reisenotizen aus Lateinamerika von zwei Pflanzensammlern des Herrenhäuser Berggartens in Hannover: Hermann Wendland und Clarence K. Horich 313

Rainer Schomann

Der Große Garten in Hannover-Herrenhausen – das älteste Gartendenkmal in Niedersachsen? 339

Christian Antz

Slow Tourism. Neue Gastgeberschaft zwischen Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit 375

Boris Schlumpberger

Reisen, forschen, sammeln 409

Weitere Beiträge

Anke Seegert

Der Präriegarten – ein neuartiges Pflanzenbild hält Einzug in den Berggarten 433

Christian Werthmann

Der vierte Herrenhäuser Garten. Überlegungen zur Umgestaltung des Welfengartens 457

Einführung

Die vorliegende Publikation umfasst die Beiträge zu der Vortragsreihe *Sommerakademie Herrenhausen* der Jahre 2015 und 2016. Bereits seit 2009 veranstalten die Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. in Kooperation mit dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover und seit 2010 auch mit den Herrenhäuser Gärten und der Wilhelm-Busch-Gesellschaft diese erfolgreiche Veranstaltungsreihe, die jeden Sommer etwa zehn Vorträge zum Thema Geschichte der Gartenkunst und Gartenkultur umfasst.

Von Beginn gelang es den Veranstaltern, renommierte Referentinnen und Referenten für die Sommerakademie zu gewinnen. Dazu gehören zuallererst Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die seit langem zur Geschichte der Gartenkunst und Gartenkultur forschen, aus ganz unterschiedlichen Disziplinen wie z. B. den Literatur- und Sprachwissenschaften, der Kunst- und Architekturgeschichte oder der Landschaftsarchitektur. Es ist uns aber immer wieder auch ein Anliegen, bekannte Persönlichkeiten aus der Region für die Sommerakademie zu gewinnen, was zur großen Popularität der Vortragsreihe nicht unwesentlich beiträgt.

2014 entschlossen sich die Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V., die Beiträge der Sommerakademie von nun an in einer eigenen Publikationsreihe, den *Herrenhäuser Schriften* zu veröffentlichen. Band 1 der Herrenhäuser Schriften, *Herrenhausen – Gärten, Geist und Kunst*, stellte die Vorträge von 2013 zusammen und Band 2,

Gartenkultur im Spannungsfeld zwischen Arkadien und Soldatenfriedhöfen, die der Sommerakademie Herrenhausen 2014.

Viele Vorträge der Sommerakademie Herrenhausen 2017 sind ebenfalls bereits erschienen, da sie anlässlich des 80. Geburtstages von Kaspar Klaffke entstanden und im Juni 2017 in einer Festschrift zu seinen Ehren von Ronald Clark und Joachim Wolschke-Bulmahn unter dem Titel *Der Garten als Modell* herausgegeben wurden (Herrenhäuser Schriften Band 5). Nicht zuletzt deshalb, aber auch aufgrund anderer Umstände verzögerte sich das Erscheinen der Beiträge der Sommerakademie Herrenhausen zu den Jahren 2015–2016, die aber nun in einem gemeinsamen umfangreichen Band vorliegen.

Die enorme Themenvielfalt, die die Sommerakademie Herrenhausen zu bieten hat, wird in diesem Buch offenbar. Sowohl chronologisch als geografisch bietet sich eine große Bandbreite: die Beiträge behandeln die ältesten Gärten der Welt in Ägypten (Christian E. Loeben), aber auch hochaktuell die „Biodiversitätskrise – das sechste Massensterben auf der Erde hat begonnen“ (Richard Pott). Man kann sich mit Gärtnern auf weite Reisen begeben: „Die Reisenotizen aus Lateinamerika von Pflanzensammlern des Herrenhäuser Berggartens in Hannover“ (Claudia Cendales Paredes) und „Das Reisetagebuch des Hofgärtners Heinrich Ludolph Wendland“ (Hubertus Fischer) oder sich mit der lokalen Geschichte und dem Leben des Landschaftsgärtners Christian Schaumburg befassen (Ronald Clark). Die Recherchen zu dem Vortrag von Claudia Cendales Paredes aus Kolumbien entstanden 2016 während ihres dreimonatigen Aufenthalts in Hannover als Stipendiatin des Herrenhausen Research Fellowships, das die Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. in Kooperation mit dem CGL vergeben.

Einblicke in die Gartendenkmalpflege (Inken Formann und Rainer Schomann) wie auch die aktuelle Landschaftsarchitektur (Kamel Louafi/Dörte Eggert-Heerdegen und Christian Werthmann) von Fachleuten sind ebenso zu finden wie ein Beitrag des Regionspräsidenten Hauke Jagau zu den Grünen Räumen in der Region Hannover. Aber

auch die Themenfelder „Literatur und Gärten“ sowie „Religion und Gärten“ sind in diesen Jahren wieder vertreten gewesen (Marie Dettmer, Gesa Klaffke-Lobsien / Kaspar Klaffke und Sigrid Thielking).

Von den ursprünglichen Vorträgen der Jahre 2015 und 2016 fehlen lediglich drei. Für den Beitrag von Volker Epping, *Der neue Welfengarten, ein Garten im Wandel der Jahre – Dialog zwischen Gestern, Heute und Morgen* siehe den Beitrag von Kamel Louafi und Dörte Eggert-Heerdegen. Gisela Vetter-Liebenow, *Versuche im freien Denken von Georg Christoph Lichtenberg bis Charlie Hebdo* wurde bereits anderswo veröffentlicht und Dietrich Hoppenstedt *Leibniz und die Frauen. Liebhaber der Gärten, der Diplomatie, der Macht* findet man aufgrund seines Themas in Band 7 der Herrenhäuser Schriften, der sich ausschließlich mit dem Thema Leibniz befasst (Hubertus Fischer, Wenchao Li und Joachim Wolschke-Bulmahn, *Leibniz – Garten – Landschaft*, AVM-Verlag, München, 2018). Die Beiträge von Anke Seegert und Christian Werthmann am Ende der Publikation wurden nicht als Vorträge im Rahmen nicht Sommerakademie Herrenhausen gehalten, aber aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe zu den Beiträgen in diesem Band mit aufgenommen.

Die vorliegende Publikation zeichnet ein lebendiges Bild von der Geschichte der Gartenkunst und Gartenkultur in ihrer ganzen Vielfalt, aber auch von aktuellen Fragen der Landschaftsarchitektur. Wir hoffen, dass Sie viel Neues und Interessantes in diesem Band entdecken werden und laden Sie im Namen aller Veranstalter der Sommerakademie Herrenhausen herzlich zur nächsten Sommerakademie Herrenhausen ein.

Sommerakademie 2015

Grußwort

Die Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. setzen sich seit ihrer Gründung im Jahr 1975 für den Erhalt der Herrenhäuser Gärten als einem in Deutschland einmaligen Gartenensemble ein. Aber seit langem widmen sie sich weit darüber hinaus reichenden gartenkulturellen Aktivitäten. Dazu gehört zum Beispiel die Herrenhausen Matinee, eine hochkarätige Vortragsveranstaltung, die in Zusammenarbeit mit der VolkswagenStiftung jedes Jahr im September im Vortragsaal des Schlosses Herrenhausen durchgeführt wird. Eine besondere Maßnahme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist das Herrenhausen-Fellowship. Es wird alle zwei Jahre international ausgeschrieben und ermöglicht jungen Nachwuchswissenschaftlern bzw. -wissenschaftlerinnen einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt zu Themen der Geschichte der Gartenkultur und Gartenkunst an der Leibniz Universität Hannover.

Mit besonderem Engagement widmen sich die Freunde seit einiger Zeit der Gründung eines „Centrums für Europäische Gartenkunst und Gartenkultur Herrenhausen“. Wir hoffen, dieses Centrum in den kommenden Jahren in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen ins Leben rufen zu können. Das würde sicherlich auch einen nachhaltigen Beitrag zu einer erfolgreichen Bewerbung Hannovers für die Würde einer Kulturhauptstadt darstellen.

Besondere Bedeutung für das hannöversche garteninteressierte Publikum hat die Sommerakademie Herrenhausen, die die Freunde in Kooperation mit den Herrenhäuser Gärten, der Wilhelm-Busch-Gesellschaft und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsar-

chitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover mittlerweile im zehnten Jahr durchführen. Diese Vortragsreihe hat sich seit Langem ein festes Stammpublikum erworben, zu dem, je nach Thema und Referent bzw. Referentin, weitere Garteninteressierte kommen. Damit die Vorträge langfristig und weit über Hannover hinaus verfügbar sind, werden sie in den Herrenhäuser Schriften, der Schriftenreihe der Freunde, publiziert. Ich freue mich sehr, dass mit dem Band 8 der Herrenhäuser Schriften die Vorträge der Sommerakademien aus den Jahren 2015 und 2016 präsentiert werden können und würde mich freuen, wenn sie auf ein großes Interesse stoßen könnten.

Sepp Heckmann

Vorstandsvorsitzender, Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.

Sigrid Thielking

(Vortrag am 25.06.2015)

Kurieren – ‚Kriminalisieren‘ – Kuratieren. Die Gartenbuchwelten der irischen Schriftstellerin Sheila Pim (1909–1995)

(Vortrag am 25.06.2015)

Gert Gröning zum 70. Geburtstag

I. Kurieren oder „Everything in the Garden Is Lovely“¹

Über die irische Schriftstellerin und Gartenfreundin Sheila Pim ist nur wenig bekannt, auch ist keines ihrer Werke bisher in deutscher Sprache erschienen. Umso größer ist die Freude, mit ihrem Beispiel den Reigen der Vorträge in der diesjährigen Sommerakademie Herrenhausen zu eröffnen.

Sheila Pim wird am 21. September 1909 als Tochter von Frank und Margret Pim in Dublin geboren, ihr Vater ist ein irischer Quäker, ihre Mutter Engländerin. Im noblen irischen Ort namens Bray, Coun-

1 So lautet die Überschrift des Eingangskapitels ihres ersten Gartenkrimis, Sheila Pim, *Common or Garden Crime. An Irish gardening mystery*. The Rue Morgue Press, Boulder, Colorado, 2001, [Englischsprachige Erstausgabe 1945], S. 13.

ty Wicklow erfährt sie ihre Ausbildung, um im Anschluss daran das Girton College in Cambridge zu besuchen, wo sie ihr Studium 1931 mit einem Bachelor in modernen Sprachen abschließt.²

1940 gibt Sheila Pim, 31-jährig, ihre Arbeit für die „Royal Dublin Society“ auf, um fortan den Haushalt für den Vater und ihren behinderten Bruder Tom zu übernehmen. Sie wird derweil von ihrem Vater ermutigt, neben Haushalt und Gartenarbeit doch ein wenig zu schreiben und ihm ihre Schreibprodukte vorzulesen. Diesen familiären Umständen, genauer der aufopfernden Betreuung des Witwers, scheint auch ein erstes ungewöhnliches Bändchen geschuldet, das Sheila Pim nur wenige Jahre später, 1943, beim renommierten Londoner Verlag Faber and Faber herausbringen kann. Es trägt den bezeichnenden Titel „Getting Better. A Handbook for Convalescents“.³ Es handelt sich um einen Ratgeber, eine Art einfallsreicher Anleitung zu zerstreuenden Tätigkeiten, die die Stabilisierung von Körper, Geist und Seele während längerer durchlittener Krankheit und Krise unterstützen helfen soll. Bereits hier deutet sich ein Grundzug in Pims Schreiben an, der heute wohl rasch unter Begriffen wie ‚garden therapy‘ oder der Suche nach ‚mental health‘ subsumiert würde. So entsteht ein schmales Resistenzbüchlein für den Gebrauch im Alltag, das Kapitel wie „Indoor Amusements“, „Intellectual Pursuits“, „Handicrafts“ oder „Home Comforts“ enthält. In ihrem Kapitel „Out of Doors“ empfiehlt sie u. a. das Studium der Gartenvögel oder aber sie rät dazu, die Aufmerksamkeit auf Heilkräuter zu richten oder auch Formen des „Indoor Gardening“ in Betracht zu ziehen.

Ob auch das Entwerfen und Schreiben von Kriminalromanen, mit dem Sheila Pim in dieser Zeit startet, selbsttherapeutischen Ursprungs ist, lässt sich vermuten, jedenfalls soll es dem enormen Kri-

2 Die biographischen Daten zu Pim folgen, wenn nicht anders angegeben, dem Artikel über Pim in E. Charles Nelson, *An Irishman's Cuttings. Tales of Irish Gardens and Gardeners, Plants and Plant Hunters*, The Collins Press, Wilton, Cork, 2009, S. 193–196, hier S. 193.

3 Sheila Pim, *Getting better. A handbook for convalescents*, Faber & Faber, London, o.J., [1943].

miappetit ihres Vaters geschuldet sein und ihm steten Nachschub geliefert haben.

Leider sind genauere biographische Details über die Gartenliebhaberin und Krimischriftstellerin Sheila Pim rar, doch eine winzige, aber doch wesentliche Spur ist den Aufzeichnungen des Spezialisten für die irische Pflanzenwelt, einem Mann namens E. Charles Nelson, zu verdanken, der in einem Sammelband mit dem Titel „An Irishman’s Cuttings. Tales of Irish Gardens and Gardeners, Plants and Plant Hunters“ auch auf Sheila Pims Arbeiten und ihre Persönlichkeit zu sprechen kommt. Der letzte seiner „Cuttings“ führt zu einem wesentlichen Wirkungsbereich von Sheila Pim hin, welchen Nelson zielsicher mit dem Titel „Garden crime and some rather original murders“⁴ überschreibt.

Sheila Pim verfügte über viel Geschick und genaue Beobachtungsgabe im Umgang mit ihrer gartenbegeisterten Umwelt, und sie nahm – praktisch wie literarisch – mit einiger Hingabe und viel Sachkenntnis immer wieder Zuflucht zu diesem soliden und tatkräftigen Gärtnerwissen, zumeist beschäftigten sie dann Fragen von gärtnerischer Wirtschaftshaltung oder von Auswirkungen der Gartenarbeit auf die Ausgeglichenheit und Psychohygiene. Pim entwickelte so im Wortsinn eine blühende Fantasie in zahlreichen Hortikulturdetails, die sie gerade auch für ihre spezifische Art des Schreibens von ‚crime novels‘ zu nutzen vermochte. In ihnen setzte sie sich auf eine ganz eigene Art für das ein, was ‚die irische Gartenidee‘ genannt werden könnte, indem sie Gartengänge als kommunikative Angelegenheit und Spiegelungsfläche menschlicher Psyche darstellte.

II. ‚Kriminalisieren‘ oder ‚Whodunit‘ in gardens?

Ein Glanzlicht in ihrer schriftstellerischen Betätigung besteht zweifellos in einer Reihe von Kriminalromanen, in denen sie beherzt das Alltagsleben des zeitgenössischen ländlichen Irlands aufgreift und

4 Nelson, *An Irishman’s Cuttings* (wie Anm. 2), S. 193–196.

zugleich die kleinen Schwächen ihrer gärtnernden Umwelt humorvoll bis satirisch aufs Korn nimmt. Hierin überzeugt sie vor allem mit jenem Mix aus Humor und ‚local knowledge‘, der ihre originellen „Irish village mysteries“ auszeichnet, deren Handlungen überwiegend in gediegenen ländlichen Gartenmilieus situiert sind.

Wie bei ihrer ‚sister in crime‘, Ellis Peters und deren erfolgreicher Erfindung eines ermittelnden klösterlichen Serienhelden, dem ‚Brother Cadfael‘,⁵ so gehören auch Sheila Pims Werke, wenn auch ohne jeden Anspruch auf einen durchlaufenden Seriencharakter, dem durch Agatha Christie perfektionierten Subgenre des so genannten ‚Englischen Häkelkrimis‘ an. Die Kennzeichen hierfür sind bei Pim überschaubare Settings, hier eben Blumenausstellungen, Gartenpartys, Spazierläufe durch die Gärten, gekrönt von Tee-Zeremonien und Geplauder.

Bei solchen Anlässen wiegt die Teilhabe an gediegener Gartenexpertise mindestens ebenso schwer, wenn nicht sogar mehr, als die letztlich gelingende Verbrecherjagd, bei der die Frauen bei der Ermittlung des Falls nicht selten die Nase vorne haben.

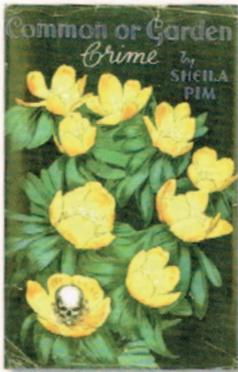


Abb. 1 „Common or Garden Crime I“ (Buchcover der englischen Erstausgabe)

5 Vgl. dazu bei Jochen Vogt, Die Fiktionalitätsgrenze verläuft am Klostergarten. Und andere nichtmediävistische Beobachtungen anhand eines kleinen Rosen-, Ketzer-, Liebes- und Detektivromans anno 1143, in: Björn Bulizek, Gaby Herchert und Simone Loleit (Hg.), *Die dunklen Seiten der Mediävisten*, Universitätsverlag Rhein-Ruhr, Duisburg, 2014, S. 193–206.

Eine enge Freundin von Sheila Pim ist in dieser Zeit die Malerin Bridgid Ganly, sie entwarf auch die Dustjackets, die die Einbände der Erstaussagen ihrer Krimis zierten. Leider sind diese englischsprachigen Ausgaben am Markt so gut wie vergriffen oder nur noch als sehr zerschlissene Exemplare meist mit unansehnlich gewordenen Schutzumschlägen erhältlich (Abb. 1).

Die aktuellen amerikanischen Wiederauflagen im Taschenbuchformat, die nach 2000 in der dortigen Rue Morgue Press erschienen, haben diese älteren Umschlagsentwürfe nicht wieder aufgenommen, stattdessen hat Rob Pudim die neuen Umschläge gecovert. Diese Tatsache zeigt unter anderem, dass Sheila Pim mittlerweile in den USA bekannter erscheint als in Irland selbst.

Noch während des Zweiten Weltkriegs entsteht und erscheint Sheila Pims Erstlingskrimi mit dem doppeldeutigen Titel „Common or Garden Crime“ (Abb. 2). Er trägt im Untertitel den bezeichnenden Genrezusatz „An Irish village gardening mystery set during World

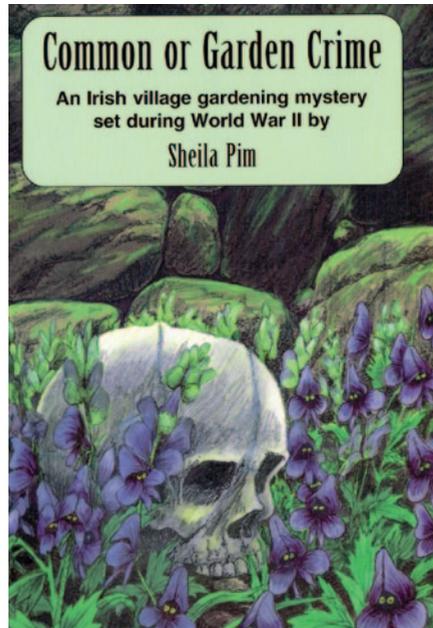


Abb. 2 „Common or Garden Crime II“ (Buchcover der amerikanischen Ausgabe)

War II“. Die Handlung spielt im Sommer 1943 und nimmt unmittelbar auf die schwierigen Verhältnisse während ‚the Emergency‘, wie die Iren den Zweiten Weltkrieg nannten, direkt Bezug.

Der Schauplatz ist das fiktive Städtchen Clonmeen, dessen Einwohner „live in roomy, old-fashioned houses, with large gardens, where the basement is a problem (owing to the fuel shortage) but the vegetable is a great standby“ (S. 13). Da kommt als Zerstreuung in schwieriger Zeit eine privat organisierte Gardenshow, „a fair cross section of Clonmeen gardening circles“ (S. 18) gerade recht, wenn auch ihr Ritual ein ewig Gleiches bleibt: „The entertainment provided was always the same: going round the garden.“ (S. 18). Doch bald schon steht nach dem Gartenrundgang nicht nur zum anschließenden Teeschwätzchen nunmehr „Talking of Poison“ auf dem Programm. Der giftige monkshood, genauer: *Aconitum Ferox* (zu Deutsch: Eisenhut) rückt mit dem plötzlichen Tod von Lady Osmond ins Interesse der Ermittlungen ein.

Nebenbei bemerkt ist auffällig, dass Pims Freundin, der Malerin Ganly, ein kleiner Schönheitsfehler unterlief. Zu sehen war auf deren frühem Cover „winter aconite“, zu deutsch: Winterling oder lat. *Aconitum hyemalis*, der aber erstens gar nicht giftig genug wäre, um einen Mord auszulösen, und zweitens nicht in die im Krimi erzählte Jahreszeit passt. Die amerikanische Neuauflage macht es stimmiger zu dem eigentlichen Krimiplot, wenn es nun korrekt um den hochgiftigen blauen Eisenhut (lat. *Aconitum ferox*) geht.

Zurück im Krimigeschehen ist auffällig, wie souverän und gartenkundig in diesen Krimis agiert wird und wie profunde gerade Frauen ihre Pflanzenkenntnisse ausbreiten. Häufig sind sie die Resoluteren; so ist es auch der Fall in Pims erstem Krimiplot. Im Zentrum stehen hier Lucy Bex und ihr Bruder mit dem sprechenden Vornamen Linnaeus(!); sie werden so gleichsam Rollen verkehrend zum Ermittlerteam, das gleich zu Beginn als Paarung auf Sir Arthur Conan Doyles Erfolgsduo Sherlock Holmes und Doktor Watson anspielt. Im Roman erfolgt beider Charakteristik so: „Her brother, Linnaeus, had

a mind soaked in crime by means of light reading, but Lucy herself preferred Jane Austen and Trollope. But when it came to uncovering a real crime in all its domestic details, Linnaeus had to admit that he was only Lucy's Watson.“ (S. 17). Wer zweifelt noch, dass es vor allem Lucy Bex ist, die den Fall genial lösen wird!

Sheila Pims Anschlussband, der allerdings wiederum eine ganz eigenständige Story verfolgt, trug den Titel „Creeping Venom“, was mit ‚Schleichendes Gift‘ übersetzt werden könnte.⁶ Er erschien nur ein Jahr später, also 1946, und diesmal geraten erst selbstgekreuzte Irissorten unter Verdacht, dann aber kommt das sagenumwobene Nachtschattengewächs, lat. *Atropa belladonna*, ins Visier. So werden Pims Krimis auch zu einer Art kurzweiliger literarischer Giftpflanzenkunde.

Drei Jahre später erweiterte Sheila Pim ihr Repertoire mit der Veröffentlichung eines Gartensachbuchs mit einem besonderen Schwerpunkt. Es trug den Titel „Bringing the Garden Indoors“ und wurde von David Saville illustriert.⁷ Hier versammelten sich, im Jahresverlauf angeordnet, ihre frühen Gartenessays,⁸ über die der Herausgeber des Verlags „My Garden“ in einem Vorwort befand: Sheila Pim „[...] is writing on subjects dear to her heart, for she is not only a very keen gardener but is also intensely interested in homecraft and realises what a great part flowers and the produce of a garden play in home life.“⁹

Noch im selben Jahr, 1949, erscheint auch eine ihrer „novels of Irish life“, die schon im Titel, „The Flowering Shamrock“, auf Irlands berühmtestes Wahrzeichen, jenes Kleeblatt, anspielt, wie es bis heu-

6 Sheila Pim, *Creeping Venom. An Irish village mystery*, The Rue Morgue Press, Boulder, Colorado, 2001, [Englische Erstausgabe 1946].

7 Sheila Pim, *Bringing the Garden Indoors*, Decorations by David Saville, My Garden, London, 1949.

8 Vgl. Nelson, *An Irishman's Cuttings* (wie Anm. 2), S. 193.

9 Theo A. Stephens, Foreword, in: Pim, *Bringing the Garden Indoors* (wie Anm. 7), unpaginiert.

te in Sträußchen zum 17. März, dem irischen St. Patrick Day, überall im Land verkauft und verschenkt wird.

Wiederum nur ein Jahr später, 1950, setzte sie in ihrer Krimikunst fort, es erschien diesmal unter dem genretypischen Titel der Krimi „A Brush with Death“, der als „an Irish art and gardening mystery“¹⁰ beworben wurde, gefolgt von dem Band „Hive of Suspects“ (1952), ein weiteren Gartenkrimi, der, wie der Titel verrät, im Imkermilieu angesiedelt war.¹¹ Zu einem ihrer größten Achtungserfolge avancierte schließlich ihr Buch „Other People’s Business“, das 1957 erschien,¹² für das sie den „Annual Award“ des „Women Writers Club Dublin“ erhielt. Nun schien sie es geschafft zu haben, um auf Augenhöhe mit anderen Autoren des Genres mitzuhalten.

Doch, im Jahr darauf, 1958, verstirbt Sheila Pims Vater, infolgedessen ist sie gezwungen, mit ihrem hilfebedürftigen Bruder nach Old Conna, Bray, umzuziehen, wo sie versuchen wird, ihn nach und nach zu mehr Selbstständigkeit anzuhalten und sich selbst entsprechend erneut zu einer Berufstätigkeit zu ermutigen.¹³

Ihr letzter einschlägiger Roman „The Sheltered Garden“ (Abb. 3) führt die Leser 1964 noch einmal ins ihr gut bekannte Milieu der Charity-Veranstaltungen und der amateurhaft betriebenen Pflanzenjägerei.¹⁴ Dessen Protagonist „happens to have found a new species, a yellow-flowered Chilean fire-bush, which has attracted the attention of the press and been shown on television. It was to be called *Embothrium sloperonii*.“¹⁵ – „There’s more to the story, of course [...]“, fügt der mit Pim befreundete Nelson augenzwinkernd

10 Sheila Pim, *A Brush with Death*, The Rue Morgue Press: Boulder, Colorado, 2002 [Englische Erstausgabe: 1950].

11 Sheila Pim, *Hive of Suspects*, The Rue Morgue Press: Boulder, Colorado, 2001 [Englische Erstausgabe: 1952].

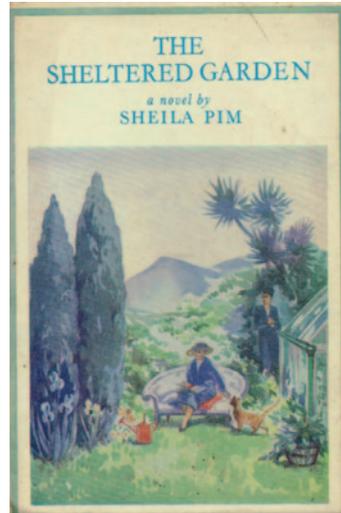
12 Sheila Pim, *Other People’s Business*, Hodder & Stoughton, London, 1957.

13 Vgl. das Verlagsporträt über Pim von Tom & Enid Schantz, January 2001, www.ruemorguepress.com/authors/pim.html [Sichtdatum 8.8.2015].

14 Sheila Pim, *The Sheltered Garden*, Hodder & Stoughton, London, 1964.

15 Nelson, *An Irishman’s Cuttings* (wie Anm. 2), S. 196.

Abb. 3 „The Sheltered Garden“ (Buchcover)



hinzu, und angesichts dieser Information verrät er seiner gärtnernden Leserschaft: „If you want yellow-blossomed *Embothrium*, try ‚Eliot Hodgkin‘ (if it still exists). Sheila’s Latin name was pure fiction.“¹⁶

III. Kuratieren oder ‚This lady is a tramp‘

Nach ihren familiären Gesundheitsbroschüren und Gartenkrimis erhält Sheila Pim in den 1960er Jahren eine weitere ungewöhnliche Chance, die sie von den Krimis wegführen wird. Sie übernimmt, gewissermaßen kuratierend, den lukrativen Auftrag, die erste große Biographie über den berühmten irischen Pflanzenjäger, Dr. Augustine Henry (1857–1930), zu schreiben. Pims Biographie über ihren Landsmann Henry wird 1966 unter dem Titel „The Wood and the Trees“¹⁷ (Abb. 4) erscheinen und basiert auf einer Auswertung von dessen überaus reichhaltigen, weltweit geführten Korrespondenz.

Mit diesem einschlägigen Sachbuch ist Pim so erfolgreich, dass sie den Band in den 1980er Jahren für eine zweite Auflage, diesmal in Zusammenarbeit mit dem bereits erwähnten E. Charles Nelson überarbeitet und erneut herausbringen kann. Augustine Henry kam neben Ernest Wilson, Kingdon Ward und vielen anderen das frühe

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Sheila Pim, *The Wood and the Trees. A Biography of Augustine Henry*, MacDonald, London, 1966.

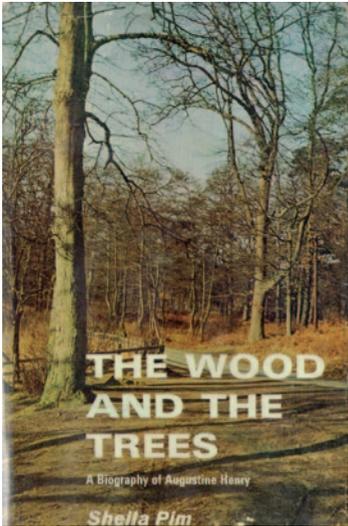


Abb. 4 „The Wood and the Trees“ (Buchcover der Erstausgabe)

Verdienst zu, zahlreiche, bis dahin unbekannte Pflanzen und Samen von exotischen Baumraritäten aus Asien (China, Korea) nach Westeuropa und nach Amerika gebracht zu haben. Er war, wie Pim in ihrer biographischen Darstellung hervorhebt, zwar von Haus aus kein Botaniker, doch stand er in enger Verbindung mit Spitzenbotanikern und Forstwissenschaftlern seiner Zeit.¹⁸ So korrespondierte er unter anderem mit Größen des Faches, wie mit W. T. Thistleton-Dyer, dem damaligen Direktor der Botanical Gardens in Kew, oder den berühmten Vertretern amerikanischer Arboreta, wie denen des Arnold Arboretums der Harvard University.

In Pims Biographie über Henry findet sich eine solide und lebendige Darstellung des berühmten Ausnahmereisenden, die auf dessen reichhaltiger Korrespondenz basiert und sich auch heute noch informativ liest. Zurück aus Asien hatte der Ire Henry ab 1906 gemeinsam mit H. J. Elwes über Jahrzehnte hinweg *das* mehrbändige, relevante dendrologische Standardwerk unter dem Titel „The Trees of Great Britain and Ireland“ verfasst.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 17.

Erst unlängst sind die hohen Verdienste Henrys als Doyen der Verbreitung von Raritäten vor allem asiatischer Pflanzenschätze in der westlichen Welt durch Sheila Pims Landsmann, den Iren Seamus O'Brien, erneut bestätigt und in einem Bildband gewürdigt worden. Sein 2011 unter dem Titel „In the Footsteps of Augustine Henry and his Chinese plant collectors“ erschienenes Werk würdigt erneut eingehend dessen Stellenwert,¹⁹ auch hier findet Pims frühes Pionierwerk Erwähnung. In Pims Vorwort von 1966 hieß es in etwas schüchternem Tonfall und mit der für sie typischen Bescheidenheit und Umsicht: „I hope gardeners will forgive me for putting in more about people than plants. I hope foresters will forgive me for glancing only superficially at their so complex science.“²⁰

Die pflanzenkundige Sheila Pim stellte hier nicht nur hinsichtlich ihrer einschlägigen Expertise ein wenig ihr Licht unter den Scheffel, sie verhielt sich rollen- und zeittypisch, indem sie die menschliche Thematik der engen Beziehung von ‚people and plants‘ vorzugsweise in den Vordergrund rückte.

Privat hatte sich Sheila Pim dem Willen eines dominierenden Vaters gebeugt und für ein familiäres Wohlergehen ihre eigene Karriere weitgehend aufgesteckt bzw. sie immer nur dort und so weit pflegen können, wie die engen häuslichen Umstände es eben zuließen. Statt einer glänzenden Karriere versorgte sie den Witwer-Haushalt und pflegte aufopfernd ihren kranken Bruder bis zu dessen tragischem Unfalltod. Nach dem Tod ihrer beiden engsten Verwandten – auch das ist bezeichnend – engagierte sich die unverheiratete und kinderlos gebliebene Sheila Pim nun für die zivilen Rechte einer Minorität in ihrem Land, nämlich für diejenige der unterdrückten irischen „Tinkers“-Bewegung (zu Deutsch: der Kesselflicker). Ohne viel Aufhebens davon zu machen, unterstützte und förderte Sheila Pim be-

19 Seamus O'Brien, *In the Footsteps of Augustine Henry and his Chinese plant collectors*, Foreword by Roy Lancaster, Garden Art Press, Antique Collector's Club Ltd., Woodbridge, Suffolk, 2011.

20 Pim, *The Wood and the Trees* (wie Anm. 17), S. 5.